

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

17.9.1929 (No. 216)

Expedition: Karlsruher Straße Nr. 14

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil

Bezugspreis: Monatlich 3,25 M. einschließlich Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Amtlicher Teil

Ausflugsverkehr aus dem Elsass ins Renchtal

Der Ausflugsverkehr aus dem Elsass ins Renchtal hat in der Vorkriegszeit eine große Rolle gespielt und war für das Renchtal von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung.

Die Räumung

Die Absichten der Franzosen

In einer Unterredung, die der Berichterstatter des „D. Z.“ mit dem Vertreter des Oberkommissars Lirard, dem Generaldelegierten Noel bei der Interalliierten Rheinlandskommission hatte, äußerte sich eingehend über die Räumungsaktion.

Auf die Frage über den Abmarsch der französischen Truppen in der zweiten Zone betonte Noel, daß kein einziger französischer Soldat von dem linken auf das rechte Rheinufer befördert werden würde.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet: Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß die britischen Armeeleiter in Wiesbaden und die britischen Vertreter in der Rheinlandskommission von der französischen Auffassung in Sachen der Befestigung Wiesbadens unterrichtet sind.

Beginn durch die Engländer und Belgier

Der Abtransport der englischen Truppen hat langsam eingesetzt. Als erster Ort wurde am Montag Königstein ganz geräumt.

Offiziell wird nun gemeldet, daß die Rheinlandskommission den Beschluß gefaßt hat, ihren Sitz von Koblenz nach Wiesbaden zu verlegen.

Die Räumung der zweiten Zone

Während eine gestern übermittelte Havasmeldung angab, daß die Räumung der zweiten Zone am 20. September beginnen und Ende November beendet sein wird, meldet der „Betit Parisien“, daß diese Räumungsoperation am 1. November abgeschlossen sein wird.

Letzte Nachrichten

Konflikt wegen einer Papstrede

Der Faschismus und die katholische Jugend

W.B. Rom, 17. Sept. (Tel.) „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich in offenbar inspirierten, stark aggressiv gehaltenen längeren Auslassungen mit einer Rede, die der Papst gestern vor Vertretern der katholischen Jugendorganisationen Italiens gehalten hat.

Besonderen Anstoß nimmt „Giornale d'Italia“ daran, daß der Papst gesagt haben soll, die katholische Jugend Italiens sei von Aufpassern und Hörnern umgeben.

W.B. Rom, 17. Sept. (Tel.) Die Rede, die der Papst gestern vor Vertretern des Verbandes der katholischen Jugend Italiens gehalten hat, begann mit einem Glückwunsch, den der Papst dem Gedenken des Verbandes widmete.

Die überführung der im Zusammenhang mit der Sprengstoffangelegenheit hier in Haft gehaltenen 21 Personen nach Berlin, ist, wie angekündigt, heute vormittag vorgenommen worden.

Die Bombenanschläge

Hantens gesteht seine Mitwisserschaft

W.B. Altona, 17. Sept. (Tel.) Der im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen verhaftete Landvolkführer Wilhelm Hantens hat seine Mitwisserschaft bei den Bombenanschlägen eingestanden.

Ministerkrise in Polen

Switalskis Anregung einer Konferenz gescheitert

W.B. Warschau, 17. Sept. (Tel.) Die im Auftrage des Marschalls Bilsudski vom Ministerpräsidenten Major Switalski angeregte Besprechung zwischen der Regierung und Sejmvertretern ist nicht zustande gekommen.

„Nacz Bezglond“ verzeichnet eine Reihe von Gerüchten, die in den Kreisen der polnischen Linksoption in Umlauf sind. Danach gilt der Rücktritt der Regierung Switalskis als sicher.

Englischer Flottenbesuch in Konstantinopel

W.B. London, 17. Sept. (Tel.) Daily Telegraph meldet aus Konstantinopel: Auf Einladung der türkischen Regierung werden am 12. Oktober sechs britische Kriegsschiffe, darunter ein Panzerkreuzer, zu einem neuntägigen Besuch hier eintreffen.

tag der Räumungsoperation in der zweiten Zone findet sich auch in mehreren anderen Blättern, so im „Figaro“ und im „Quotidien“, der außerdem erklärt, daß mit Ausnahme der in Wiesbaden unterzubringenden Truppen für den Wacht- und Verwaltungsdienst auf dem rechten Ufer keine Truppen mehr unterhalten werden, daß aber die Frage von Rest noch geprüft werde.

\* Zur außenpolitischen Lage

Die Konferenz im Haag wäre sehr glatt verlaufen, wenn nicht der britische Finanzminister, Herr Snowden, gleich zu Beginn der Sitzungen eine Revision des in Paris bei der Sachverständigenkonferenz vereinbarten Verteilungsschlüssels gefordert hätte.

Die Konferenz im Haag wäre sehr glatt verlaufen, wenn nicht der britische Finanzminister, Herr Snowden, gleich zu Beginn der Sitzungen eine Revision des in Paris bei der Sachverständigenkonferenz vereinbarten Verteilungsschlüssels gefordert hätte.

Vom britischen Interessenstandpunkt aus mußte diese Torheit wohl korrigiert werden. Und Herr Snowden hat sich mit dem ganzen Eigensinn, der ihn auszeichnet, dafür eingesetzt.

Das Spiel, das die Welt im Haag miterlebt hat, war betäubend und unwürdig genug. Der britische Eigensinn des Herrn Snowden mußte befriedigt werden, und Frankreich und Italien durfte man nicht wehe tun.

Wie ist das Ganze politisch zu bewerten? Bei einer solchen Bewertung müssen wir uns von Sentiments und moralischen Betrachtungen möglichst frei halten.

Nun sind allerdings diese Kosten, diese neuen Belastungen an sich nicht sehr hoch. Und kein besonnener deutscher Staatsmann hätte es gewagt, wegen dieser verhältnismäßig geringfügigen Summe den ganzen Youngplan scheitern zu lassen.

Bei alledem haben sicherlich innerhalb der deutschen Delegation noch ganz bestimmte andere Erwägungen mitgesprochen. Die Tendenz der gesamten Reparationspolitik liegt ja heute völlig klar am Tage: sie schreitet, wie das neulich ganz richtig vor aller Öffentlichkeit betont worden ist, von Milderung zu Milderung.

den Menschen mit gesunden Sinnen leben, der ernstlich daran glaubt, daß Deutschland imstande sein wird, 37 bzw. 58 Jahre lang die Milliardenbeträge des Youngplans zu zahlen! Die ganze rechnerische Aufmachung des Youngplans geht ja stillschweigend schon von der Annahme aus, daß eine Abführung der vollen Annuitäten wahrscheinlich nicht möglich sein wird. Und zu allem Überflus wird ja ausdrücklich im Youngplan die Möglichkeit eines Moratoriums oder einer Revision des ganzen Planes offengelassen. Bei Tageslicht besehen spielt es wirklich nur eine geringe Rolle, ob man auf dem Papier des Youngplans noch ein paar Millionen zu unseren Verpflichtungen hinsetzt oder nicht.

Wir wollen einmal abwarten, wie sich die Wirtschaftslage Deutschlands entwickelt. Machen wir so gute Geschäfte, vergrößern wir unsern Export so sehr, daß wir die Annuitäten zahlen können, dann gut, dann war das eben ein unverhofftes Glück für uns und noch mehr ein Glück für die Gläubigerstaaten. Aber wir glauben nicht, daß die Wirtschaftslage Deutschlands sich in einem solchen Umfange bessern wird. Wir können froh sein, wenn wir die jetzige Krise, die immer bedrohlichere Formen annimmt, einigermaßen überwinden, wenn es uns gelingt, überhaupt wieder leidlich gesunde Wirtschaftsverhältnisse zu schaffen. Nie jedoch wird es möglich sein, mit Hilfe solcher normalen und gesunden Wirtschaftsverhältnisse die Riesensummen aufzubringen, wie sie der Youngplan von uns verlangt. Der Youngplan wird — das ist heute schon seine Bestimmung — die Vorstufe sein für einen neuen, besseren Plan. Und so wird die Entwicklung weiter fortgehen, bis man sich eines Tages entschließen wird, Deutschland die Lasten aufzubürden, die faktisch von seiner Wirtschaft ohne die Gefahr einer Krise getragen werden können.

### Die Reichseinnahmen und -ausgaben im laufenden Rechnungsjahr einschließlich Juli

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen (in Millionen Reichsmark) die Reichseinnahmen des ordentlichen Haushaltes seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli 1929 3493,0. Die Ausgaben des ordentlichen Haushaltes betragen seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli 3179,7. Es ergibt sich demnach eine Mehreinnahme von 313,3.

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli 191,2, die Ausgaben seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli 149,5. Daraus ergibt sich eine Mehreinnahme von 41,7.

Der Abschluß für den abgelaufenen Teil des Rechnungsjahres stellt sich wie folgt:

Ordentlicher Haushalt:	
Fehlbetrag aus dem Vorjahre	164,4
Mehreinnahme aus den Monaten April bis Juli 1929	313,3
ergibt Bestand am Ende des Berichtmonats (Juli 1929)	
	148,9
Außerordentlicher Haushalt:	
Fehlbetrag aus dem Vorjahre	904,5
Mehreinnahme aus den Monaten April bis Juli 1929	41,7
ergibt Fehlbetrag am Ende des Berichtmonats (Juli 1929)	
	862,8
insgesamt Fehlbetrag (A und B)	
	703,9

Nach der Übersicht über die Kassenlage des Reiches betrug (in Millionen Reichsmark) der Kassenbestand am 31. Juli 1929 1647, wovon 1361 verwendet wurden. Die Reichsschulden betragen (in Millionen Reichsmark) am 30. Juni d. J. 8186,5, die schwebenden Schulden am 31. Juli 1181,2.

### Badisches Landestheater

#### Faust. II. Teil.

Der Samstagaufführung des I. Teiles von Goethes Faust folgte nun am Sonntag die des II. Teiles. Erfreulich war, daß die angelegte vierstündige Dauer der Aufführung eingehalten und nicht wie am Vortag um fast eine Stunde überschritten wurde! Das war allerdings nur durch kräftige Vereicherungen möglich. Wiederum waren aber wie beim I. Teil der Sinn und der Entwicklungsgang durchaus gewahrt; wiederum allerdings mußte man auch die Streichung gerade dichterischer Stellen schmerzhaft bedauern, wobei wohl die Frage aufzuwerfen wäre, ob nicht doch manches rein theatralische zugunsten lyrischer Perlen hätte verschwinden dürfen.

Als Gesamturteil über die Aufführung des II. Teiles darf gesagt werden, daß sie trotz der gegebenen Vielfalt der Szenen eine stärkere künstlerische Einheit, ein gleichmäßigeres Niveau als die des I. Teiles zeigte, ja, daß dieses Niveau im Bildnerischen wie im Darstellerischen gehalten war.

Wenn Torsten Hecht auch grundsätzlich das Spitzbogenstern beibehielt — und mit Recht —, so zeigte er doch eine größere Mannigfaltigkeit in dessen Verwendung und Erweiterung durch andere Formen, die es ihm ermöglichten, den vielgestalteten Anforderungen des II. Teiles gerecht zu werden. Am wenigsten schien mir der III. Akt, die klassischen Helena-Szenen, Veränderung gegen früher aufzuweisen. Dagegen war der Bildnerische der Mummenschau viel wichtiger gestaltet und regemäßig die Mummenschau viel bewegter und belebter. Farbenprächtig wirkte die vorausgehende Szene, in der kaiserlichen Pfalz und mystisch-düster die „Finstere Galerie“. Ganz neuartig wirkten die beiden letzten Akte, wo sehr geschickt durch ein System von drei hintereinander erhöhten, flachen Brückenbogen eine sehr wirkungsvolle Gliederung der Bühne für die Schlichte und die Schlußapothekse gewonnen wurde. Etwas eigenartig berührte dabei allerdings, daß die Sorge- und Bekümmernisse Fausts, seine Erblindung im offenen Raum dargestellt wurde, was natürlich im Widerspruch mit dem Texte steht. Dabei aber war überaus geschickt das Auftreten der vier bedrückenden Gespenster dargestellt. Von starkem Eindruck war auch der Aufbau von Fausts Riesenpalast im Zusammenhang mit dem Brückensystem. Diese Brücken bildeten dann auch die Grundlage für den letzten Himmelsbogen. Es darf anerkannt werden, daß Szenenbildner und Regisseur

### Die Reform der Arbeitslosenversicherung

#### Annahme des Kompromisses im Reichsrat

Am Montag hat der Reichsrat bei der Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung den von der Reichsregierung und der preussischen Regierung vorgelegten Kompromißvorschlag, der u. a. für die Saisonberufe den Beitrag um 1/2 Proz. erhöht, mit 32 gegen 31 Stimmen bei 2 Enthaltungen in erster Lesung angenommen. Auch in zweiter Lesung fand der Kompromißvorschlag Annahme. Das durch dieses Kompromiß ergänzte Hauptgesetz wurde in der Schlußabstimmung mit 42 gegen 21 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmten Bayern, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Niederschlesien. Die Vertreter von Hamburg und der Provinz Grenzmark enthielten sich der Stimme. Alle übrigen Reichsratsmitglieder stimmten für die Vorlage. Die Reichsregierung hatte vor der Abstimmung erklärt, daß sie den Kompromißvorschlag als Grundlage für eine gesetzliche Regelung des Problems befürwortet und im Falle seiner Annahme auf eine Doppelvorlage verzichtet. Da durch die Beschlüsse des Reichsrats eine Vorlage geschaffen wurde, die wenigstens für ein- bis zwei Jahre die finanzielle Sanierung der Reichsanstalt einigermaßen garantiert, ohne daß noch eine Rüge verbleibt, wird jetzt die Regierung alsbald ihre Bemühungen aufnehmen müssen, für das Kompromiß auch im Reichstag eine Mehrheit zustande zu bringen.

#### Die Entscheidung fällt im Reichstag

Zu den Reichsratsbeschlüssen schreibt die „Germania“: Über das endgültige Schicksal der Reform ist damit noch nichts entschieden. Die Entscheidung fällt im Reichstag, und es ist allem Anschein nach sehr unsicher, ob die Beschlüsse auch dort eine Mehrheit finden werden. Seitens der Deutschen Volkspartei werden jedenfalls gegen die vom Reichsrat beschlossene Form der Vorlage schwerste Bedenken geäußert, und auch die Sozialdemokraten werden dagegen Stellung nehmen. Am Mittwoch wird sich eine interfraktionelle Sitzung der Regierungsparteien mit der Angelegenheit befassen, und am Donnerstag ist der Sozialpolitische Ausschuss verammelt, der dann sehr bald Gelegenheit haben wird, zu den Beschlüssen des Reichsrats Stellung zu nehmen.

Der „Vorwärts“ sagt: Die neue Vorlage stellt in einem Punkt gegenüber der ersten eine Verbesserung dar, denn nach der ersten sollen die Unterhaltungsbeiträge für die Saisonarbeiter teilweise unter den Satz der Krisenfürsorge gesetzt werden. Diese Bestimmung soll jetzt aus der ersten Vorlage getrennt werden. Auch der „Vorwärts“ bemerkt, daß die endgültige Entscheidung erst im Reichstag fallen werde. Sie müßte noch in weitem Maße geändert werden, wenn sie für die sozialdemokratische Fraktion annehmbar werden sollte.

Pr. Berlin, 17. Sept. (Tel.) Wie die „D.N.“ berichtet, wird sich heute das Reichskabinett mit den Reichsratsbeschlüssen beschäftigen.

#### Ein Telegramm der Arbeitgeberverbände

Die „Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände“ und der „Reichsverband der deutschen Industrie“ teilen mit, daß sie am Montag an die Regierungskassen ein Telegramm gerichtet haben, indem sie nochmals Widerspruch gegen die Absicht erheben, die Sanierung durch eine allgemeine Beitragserhöhung um 1/2 Proz. und eine weitere Beitragserhöhung um 1/2 Proz. für die Saisonberufe, insbesondere für die Bauindustrie, herbeizuführen. Das Telegramm erklärt, die derzeitige Lage der Wirtschaft verlange eine Reform der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung. Dies sei bei Durchführung der von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge auch unter Wahrung der sozialen Aufgaben der Reichsanstalt möglich.

Auch der Reichsverband des deutschen Handwerks hat gegen die Absicht, die Saisonarbeiterfrage rein schematisch durch die Beitragserhöhung zu lösen, Einspruch erhoben. Ein solcher Schritt mache alle Bestrebungen, die auf eine Verbilligung des Bauens abzielen, mit einem Schlage illusorisch. Im Bauwesen sei der Anteil der Lohnkosten an den gesamten Herstellungskosten besonders hoch, so daß Zuschläge zu den Löhnen in Form von erhöhten Sozialversicherungsbeiträgen sich besonders schmerzhaft auswirken müßten. Die erhöhte Belastung der Ar-

beitnehmer durch die Steigerung ihrer Beitragserfüllung um 1/2 Proz. werde mit größter Wahrscheinlichkeit eine neue Lohnbewegung auslösen, so daß die wirkliche Belastung des Lohnlosen noch höher würde. Der Verband wiederholt seinen Vorschlag, daß die Saisonarbeiter aus versicherungstechnischen Gründen für die berufliche Arbeitslosigkeit von der Versicherung nicht erfasst werden sollen. Sollte diese Forderung nicht verwirklicht werden können, so sei eine Lösung zu suchen, durch die ein besserer Ausgleich zwischen Leistung und Gegenleistung geschaffen wird. Es sei dieses dadurch zu erreichen, daß die Wartezeit verlängert und die Unterstützungssätze ermäßigt werden. Zu erwägen bleibe noch, ob nicht auch durch Verlängerung der Anwartschaftszeit dem versicherungstechnischen Grundsatze bei der Arbeitslosenversicherung der Saisonarbeiter besser Rechnung getragen werden kann.

### Die neue Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

#### Karlsruhe heute morgen überflogen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute, Dienstag, früh 4,12 Uhr in Friedrichshafen, mit 22 Passagieren an Bord, darunter einen Spanier und zwei Schweizer, zur Fahrt nach Hamburg aufgestiegen. Unter den Ehrengästen befindet sich auch die Gattin Dr. Edeners. Das Luftschiff wird in Hamburg anlässlich des Empfanges Dr. Edeners anwesend sein, aber nicht nach Berlin fliegen, sondern von Schwerin direkt den Kurs nach Friedrichshafen nehmen, wo es Mittwoch früh gegen 7 Uhr erwartet wird.

Das Luftschiff nahm seinen Kurs über Rottweil und traf heute früh 6,08 Uhr, aus östlicher Richtung kommend, über Karlsruhe ein. Es überflog die Stadt in ziemlich geringer Höhe und legte seine Fahrt in westlicher Richtung nach der Pfalz fort. Das Luftschiff kam unerwartet, aber das Surren der Propeller machte sich schon von weitem bemerkbar, und so hatten, trotz der frühen Morgenstunde, doch sehr zahlreiche Einwohner — angenehm aus dem Schlummer geweckt — Gelegenheit, das ruhig dahingleitende Luftschiff zu beobachten.

Das Luftschiff passierte Emden um 6,24 Uhr, Reuthe a. d. S. um 6,35 Uhr und Kirchheimbolanden um 6,50 Uhr. Um 7 Uhr wurden Alzen, 7,06 Uhr Kreuznach, 7,30 Uhr Simmern überflogen.

Um 7,50 Uhr erschien das Luftschiff über Monreal, westlich von Manen. Es wurde um 8,10 Uhr in Richtung Düren, Monheim um 8,40 Uhr mit Flugrichtung Aachen passiert. 8,50 Uhr erschien das Luftschiff aus Richtung Stolberg über Aachen, zog eine große Schleife über der Stadt und entschwand um 9,05 Uhr in Richtung Herzogenrath. Da der „Graf Zeppelin“ die Genehmigung zum Überfliegen von Eupen nicht hatte, folgte das Luftschiff genau der neuen Grenze, bis weit in das Eupener Land hinein sichtbar. Der „Graf Zeppelin“ erschien um 9 1/2 Uhr, von Schweiler kommend, über Düren. Um 9,45 Uhr wurde Jülich erreicht.

Das Luftschiff passierte um 10 Uhr die Stadt Rheindt. Es wurde mit Glodengeläute und Sirenengeheul empfangen. Kurz nach 10 Uhr überflog das Schiff Bierzen, 10,25 Uhr Kaldenkirchen, 10,35 Uhr Geldern, 10,40 Uhr Goch. Um 10,53 Uhr wurde Cleve überflogen. Hier überflog es die Schwannenburg, wandte sich dann zum Rhein, überflog den Strom von Emmerich bis Rees und wandte sich dann in Richtung Breda ostwärts.

### Der Elektro- und Dampfbetrieb der Eisenbahnen

Aus einem von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen veranlaßten Gutachten über die Wirtschaftlichkeit von Dampf- und elektrischem Betrieb der Schweizerischen Bundesbahnen sind folgende Feststellungen bemerkenswert: Die durch den elektrischen Betrieb 1929 erzielte Ersparnis betrug rund 5 Mill. Franken. Sie würde annulliert werden, wenn der Preis der Kohle um 20 Prozent sinken oder der für das Elektrizitätskapital zu entrichtende Zinsfuß um 0,9 Prozent von 5,48 Prozent auf 6,38 Prozent steigen würde. Würde der Kapitalzinsfuß auf 5 Prozent sinken, so würde die Ersparnis sich auf 7,7 Mill. Franken erhöhen. In diesen Zahlen sind nur die zahlenmäßig erfassbaren Ersparnisse für 1929 enthalten, während andere Vorteile der neuen Betriebsart, obwohl sie deutlich sichtbar sind, nicht berücksichtigt werden können.

hier gemeinsam ein eindrucksvolles, farbenprächtiges Schlußtableau aufgestellt haben, ohne allerdings das bis jetzt noch ungelöste Problem des schwebenden Emporgehobenwerdens zu meistern. Noch mehr als in der früheren Inszenierung hatte man den Eindruck des Statistischen, statt des unbedingt notwendigen Dynamischen, gestellter diesseitiger Theatralität, statt aufstrebender jenseitiger Mystik.

Felix Baumach hätte natürlich auch für den II. Teil die Spielleitung. Im Grunde hat er gegen früher in seiner Regieführung nichts geändert, wenn er auch manche Akzentverschiebungen einführte und entsprechend den geänderten Bildrahmen auch Veränderungen in der Personen- und Gruppenstellung beziehungsweise -bewegung traf. Schwächer wirkten die Kommunikationsszene und die Grabzene, und bedauerlich habe ich auch das Verschwinden des hübschen Regieeinfalls, bei der klassischen Walpurgisnacht am Abendhimmel mythologische Gestalten vorüberziehen zu lassen.

Die Faust-Darstellung Paul Giers befriedigte im II. Teile mehr als im I. Teil der Dichtung, aber zureichend erschien sie mir auch hier nicht. Vor allem sollte sich der Künstler vor der Monieriertheit seiner Gestalt hüten: vorgebeugter Körper, ausgebreitete Arme und herabfallende Hände mit gespreizten Fingern. So was läßt sich nicht dauernd wiederholen. Im übrigen schien mir Giers zum Schluß ermüdet, was ja gewiß begreiflich wäre, was aber gerade bei der Bedeutung der Schlußszenen des alten Faust doppelt bedauerlich war; jedenfalls fehlten dem harten Vortrag die innere Wärme und die Abtönung.

Ulrich v. d. Trend hielt als Mephistopheles im II. Teil, was er im I. versprochen, obwohl er mir gerade in seiner Schlußzene bei der Grablegung Fausts bei der früheren Aufführung eindrucksvoller erschienen war. Seine Stärke im II. Teil war nicht so sehr das Animalisch-Einmalige, noch das Spöttisch-Teufelische, als das Beherrschende des überlegenen, Augenführers. Ulrich v. d. Trend darf sein Mephistopheles-Verkörperung im I. und II. Teil als vollen Erfolg buchen.

Von den zahlreichen anderen Darstellern können nur einzelne kurz erwähnt werden. Melanie Ermarth verließ der Helena ihre geschulte Gestalt und ihre eindringliche, warm und wohlklingende Sprechweise. Voll Lebendigkeit und Feuer war Elisabeth Bertram als Wagenlenker und Euphorion, als fluge Sprechkünstlerin erwies sich Helotte Schreiner. Alfons Kieckle war ein köstlich-überheblicher Baccalaureus und ein

lyrisch beschwingter Lyteus, Paul Gemmede charakterisierte gleich gut Wagner wie Philemon, Gerhard Zuck wirkte bestechend als lössiger Kaiser.

Allen anderen Darstellern und Sprechern kann nur ein Gesamtlob ausgesprochen werden. Mir fiel niemand auf, der irgendwie störend gewirkt hätte. Das spricht ebenso viel zugunsten der Einzeldarsteller wie zugunsten des Spielleiters, dem trotz aller Einwendungen Dank gebührt für die im ganzen erfolgreich gelöste große Aufgabe einer Neueinstudierung der ganzen Faust-Dichtung. Man kann aber eine gelungene Inszenierung nicht besprechen, ohne auch der technischen Leistung volles Lob zu spenden.

Die Spielzeit hat günstig begonnen. Möge sie diese aufsteigende Bahn verfolgen. Dazu bedarf es aber nicht zuletzt der regen Anteilnahme des Publikums.

Prof. Dr. Karl Goll

### 150 Jahre Musikalische Akademie des Mannheimer Nationaltheaterorchesters

Die aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums der Musikalischen Akademie am 28. und 29. September in Mannheim vorgegebenen Jubiläumsfestlichkeiten sehen Samstag, 28. September, abends 8 Uhr, im Rabelungsaal des Rosengartens einen Festakt vor, bei dem in Anwesenheit des badiischen Kultusministers und des Oberbürgermeisters der Stadt Jakob Rastmann ein „Bekenntnis zur Musik“ abgelegt wird. Das Nationaltheaterorchester wird unter Leitung von Felix von Weingartner eine Symphonie von Stamiz und die Fünfte Beethovens-Symphonie spielen. Der sich an den Festakt anschließende gesellschaftliche Teil steht unter musikalischer Leitung von Felix von Weingartner und Generalmusikdirektor Lert.

Eine Morgenfeier wird Sonntag, 29. September, 11 Uhr, im Ritteraal des Schlosses stattfinden, bei der der bekannte Wiener Musikwissenschaftler Prof. Dr. Richard Specht über „Mannheims Tondichter einst und jetzt“ sprechen wird. Ein Kammerorchester wird unter Leitung des heutigen Direktors der Musikalischen Akademie, Generaldirektor Erich Ortigmann, das „Konzerto für Flöte, Oboe und Fagott mit Orchester“ von Coumabich und ein Konzert von Mozart vortragen.

Da an diesen Veranstaltungen viele prominente Persönlichkeiten teilnehmen, werden die Festtage des Mannheimer Nationaltheaterorchesters bedeutungsvoll sein.

### Vergabe öffentlicher Aufträge im kommenden Winter

Im Reichsarbeitsministerium fand eine Besprechung mit den Beschäftigungsstellen des Reiches einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost statt, bei der auch das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsfinanzministerium und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vertreten waren.

Es wurde die Frage erörtert, inwieweit die Beschäftigungsstellen durch verstärkte Vergabe von Aufträgen vor allem in den kritischen Wintermonaten an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitwirken könnten. Die Vertreter der Beschäftigungsstellen erklärten, daß sie bei der Vergabe ihrer Aufträge dem Gedanken des Konjunktur- und Saisonausgleichs nach Möglichkeit Rechnung trügen und die örtlichen Beschäftigungsstellen angewiesen hätten, in enger Fühlung mit den Landesarbeitsämtern in diesem Sinne zu verfahren. Sie sagten insbesondere zu, daß sie auf eine möglichst reichliche Vergabe von Aufträgen in den Wintermonaten hinwirken wollten.

Zusammentritt der Young-Kommissionen. Die auf der Gaager Konferenz vorgelegenen Komitees für die Vorbereitung des Inkrafttretens des Youngplanes, nämlich das Komitee für die Liquidierung der Vergangenheit und für die Übergangsmassnahmen, sowie das Komitee für Sachlieferungen haben am Montag in Paris ihre Arbeiten aufgenommen. Die deutschen Delegierten sind im ersten Komitee Ministerialdirektor Dr. Dorn und im zweiten Ministerialdirektor Dr. Litzner.

Die internationale parlamentarische Konferenz in Berlin wird am 23. September, nachmittags 2½ Uhr, im Reichstag eröffnet werden. Sie steht unter dem Protektorat des Reichstagspräsidenten und des Reichskanzlers. Ungefähr 40 Parlamente werden in ihr vertreten sein. Zur Eröffnungssitzung werden Mitglieder des diplomatischen Korps und Vertreter der Regierung anwesend sein. Den Vorsitz führt der Vizepräsident des Reichstages, v. Karhoff. Minister Osterling, der bisher Vorsitzender der deutschen Gruppe der Konferenz war, wird die Konferenz namens der Reichsregierung begrüßen.

Ein neues Oberdenkmal. In Wandsbief bei Hamburg fand am Sonntag in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Kirbis, die Enthüllung eines Denkmals für den ersten Reichspräsidenten, Ebert, statt.

Keine Kürzung der Beamtengehälter. Eine Meldung, wonach im preussischen Finanzministerium Erwägungen über Kürzung der Beamtengehälter im künftigen Etat schweben sollen, entbehrt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Auch im Reichsfinanzministerium sind keinerlei derartige Erwägungen gepflogen worden.

Montag mittag entstand ein Brand in der Kuppel des Deutschen Doms in Berlin, vermutlich durch Unvorsichtigkeit eines Bauhandwerkers. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Der Deutsche Dom am Gendarmenmarkt, nicht zu verwechseln mit dem Berliner Dom beim Schloß, wurde 1711 erbaut, und erfuhr Ende des vergangenen Jahres einen großzügigen Umbau.

In der Umgebung von Leipzig wurde ein 24jähriger Pianist, der mit einer 23jährigen Arbeiterin einen Ausflug zu Rad unternommen hatte, von einem jungen Mann niedergeschossen und dann verachtlich mit dem Messer bearbeitet, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Mädchen wurde von dem Mörder beiseite geschleppt und an ihr ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt.

In jungen Jahren wanderte der von Gerndheim (Hessen) stammende Jakob Schwarz nach Amerika aus. Jetzt ist er im Alter von 91 Jahren zurückgekehrt, um noch einmal die Stätte seiner Jugend zu sehen und Erinnerungen aufzufrischen. Als dann will er zum letztenmal den großen Reich kreuzen.

58 Häuser des in der Nähe von Warschau gelegenen Pletens Karzow wurden durch Feuer vernichtet. 200 Personen sind obdachlos. Ein Kind, das mit brennenden Streichhölzern ein Kaninchen aus einem Verließ treiben wollte, hat den Brand verursacht.

## Badischer Teil

### Eine Saartundgebung in Mannheim

Am Samstagabend veranstalteten die Saarländer Mannheim im Saalbau eine Kundgebung, bei der einstimmig eine Entschliebung angenommen wurde, in der es u. a. heißt, daß die Verfassung es mit ehelicher Freude begrüße, daß auch die Saarfragen in direkten Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen ihrer endgültigen Lösung zugeführt werden sollen. Eine befriedigende Lösung dieser Fragen könne nur durch die uneingeschränkte politische, wirtschaftliche und kulturelle Wiedervereinigung mit Deutschland herbeigeführt werden. Die wirtschaftliche Befriedigung des Saargebietes dürfe unter keinen Umständen mit größeren Opfern erkaufte werden, als die der Versailler Verträge vorsehe.

### Eine Entschliebung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei

W.D. Heidelberg, 17. Sept. Eine überaus stark besuchte Sitzung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich am Montag in Heidelberg mit der politischen Lage im Reich. Die Reichstagsabgeordneten Kalle und Dingeldey gaben ausführliche Referate. Einstimmig wurde folgende Entschliebung angenommen:

„Die in der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft zusammengeführten Organisationen der Deutschen Volkspartei in den Wahlkreisen Hessen-Nassau, Baden, Pfalz und Württemberg enthielten ihren Parteimitgliedern, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann ihren Dank, dem im härtesten Kampf mit äußeren und inneren Widerständen im Haag ein bedeutungsvoller Schritt zur Zurückgewinnung der deutschen Souveränität gelungen ist. Je mehr die wahren Zusammenhänge bekannt werden, desto stärker werden jetzt die Erkenntnisse, daß uns die Gaager Verhandlungen politisch einen großen Schritt vorwärts geführt haben, ohne uns wirtschaftlich stärker als bisher in Anspruch zu nehmen.“

Die allgemeinen politischen Folgen des Krieges sind nunmehr in ihren Wirkungen auf das besetzte Gebiet in greifbarer Nähe behoben. Die wirtschaftlichen und finanziellen Kriegsfolgen zu bereinigen muß und wird Aufgabe der Zukunft sein. Der Weg vom Ruhestampf zur endgültigen Befreiung des besetzten Gebietes ist der Weg eines erstarrenden Deutschlands. Darf gebührt unseren Unterhändlern, Dr. Stresemann, sowie dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Nun haben alle Arbeiten der deutschen Öffentlichkeit und der deutschen Regierung der Lösung der noch vorhandenen Folgen des Krieges zu dienen.

Von der Reichstagsfraktion wird erwartet, daß sie nach ihren Richtlinien vor der Verabschiedung des Vertragswerkes im Reichstag Sicherheiten dafür schafft, daß die Erleichterungen der nächsten Jahre restlos der deutschen Volkswirtschaft in allen ihren Teilen zufließen können.“

### Gründung der Gesellschaft für das Rhein-Kraftwerk Dogern-Abbruch

Die auf Samstag in Waldshut anberaumte Versammlung zur Gründung der Gesellschaft für das Rhein-Kraftwerk Dogern-Abbruch mußte, wie gemeldet, infolge Differenzen über die Regelung des Energieabfahres zwischen dem Kraftwerk Dogern (Baden) und Birkfeld (Schweiz) verschoben werden. Wie wir erfahren, hat die Sitzung nunmehr am Montag in Waldshut stattgefunden. Die Gründung der Gesellschaft ist nun endgültig vollzogen; als Sitz der Gesellschaft wurde Waldshut ausersehen.

### Das Heidelberger Forschungsinstitut

Die rüstig vorwärts schreitenden Bauarbeiten am medizinischen Forschungsinstitut in Heidelberg lassen schon jetzt eine nähere Terminbestimmung der Inbetriebnahme dieses Institutes zu. Etwa Anfang Dezember werden wohl die ersten Räume in Benutzung genommen werden können, während der größere Teil erst im Januar betriebsfertig sein wird. Wie man hört, soll die Einweihungsfeier bis zur Sitzung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Wissenschaft, die ihre nächstjährige Versammlung im Mai in Heidelberg abhalten wird, verschoben werden. In der Nähe des Forschungsinstituts werden auch drei Wohnhäuser für die Leiter der einzelnen Institutsabteilungen errichtet.

### 14. außerordentliche israelitische Landesynode

Montag nachm. wurde die 14. außerordentl. israelitische Landesynode in Karlsruhe durch den Vorsitzenden des Oberrats der Israeliten, Professor Dr. Nathan Stein (Karlsruhe), eröffnet. An Stelle des verstorbenen Dipl.-Ing. Max Ettlinger wurde zum Präsidenten der Synode Abg. Rechtsanwalt Dr. Jeselsohn (Mannheim, liberal), zum Vizepräsidenten Abg. Eduard Bauer (Mannheim, konservativ) gewählt. Der Präsident gedachte der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder der Synode, insbesondere des ehemaligen Präsidenten Max Ettlinger, und betonte ferner die wichtigsten Vorarbeiten der letzten Zeit auf jüdischen Gebiete. Alsdann wurde die wichtigste Vorlage, der Entwurf der Gemeindeordnung von dem fecht. Vorsitzenden des Oberrats, Dr. Pfälzer (Weinheim), kurz begründet. Nach Überweisung der Eingänge an die zuständigen Ausschüsse vertagte sich die Synode.

Die nächste öffentliche Sitzung findet voraussichtlich am Montag, dem 23. September 1929, vormittags 9 Uhr, statt.

### Tagesfragen der badischen Pflanzenzüchtung in Heidelberg

Der Verein bad. Pflanzenzüchter e. V. befaßte sich in seiner letzten Sitzung in Heidelberg unter Leitung seines Vorsitzenden, Saatgutzüchter Kohentatt (Straßheim), mit der Stellungnahme zu dem Entwurf eines Pflanzenschutzgesetzes, das im kommenden Winter dem Reichstag vorgelegt werden soll.

Dr. Engelberg, geschäftsführender Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, referierte über diesen Entwurf. Das Gesetz erstrebt einen patentrechtlichen Schutz der geistigen Arbeit des Pflanzenzüchters, und es ist verständlich, daß die badischen Züchter in dieser Richtung das Gesetz durchaus begrüßen.

hen. In einzelnen Punkten ist jedoch die Gefahr einer Manipulation durch die großen Züchter im jetzigen Entwurf unübersehbar, und es wurde beschlossen, zu beantragen, daß in dieser Richtung das Interesse der für ganz spezielle Verhältnisse arbeitenden badischen Pflanzzüchter gewahrt wird.

Aber die grundlegende Neuordnung der Saatgutberatung (Zusammenfassung des badischen Sortenversuchswesens unter Leitung der Badischen Landwirtschaftskammer) referierte Landwirtschaftsrat Dr. Kießer (Kastatt). Er betonte, daß in dieser Richtung durch die vorgelegene Planwirtschaft eine für den Landwirt überaus wichtige Zusammenfassung und Vereinfachung der Saatgutproduktion erzielt wird, wie dies auch als grundlegendes Erfordernis für die Herstellung großer Massen einheitlicher Verkaufsware aller Felderzeugnisse, auch des kleinsten Landwirts, ist. Zur Erreichung des Pflanzgüterinstituts in Kastatt, mit wesentlicher Unterstützung des Staates, wurden entsprechende Schritte für die nächste Zeit beschlossen, damit der Bau des Zentralinstituts nicht mehr länger hinausgeschoben wird und die immer dringender werdenden Arbeiten aufgenommen werden können.

### Gemeinderundschau

Bürgermeisterwahlen. In Sandweiler (Amt Kastatt) fielen 564 Stimmen auf Augustin Ulrich, 537 Stimmen auf den bisherigen Bürgermeister Anton Gieselberger. — In Niederwasser bei Hornberg wurde der bisherige Gemeindevorstand Gerhard Käufer mit 104 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Auf den Landwirt Feiertag entfielen 42 Stimmen. — In Dittishausen, Amt Neustadt, hat Bürgermeister Gosenfrank sein Amt als Bürgermeister niedergelegt.

Statt Freibier Wohlfahrtspflege. An Stelle des bei früheren Eingemeindungen gelegentlich üblich gewesenen Freibiers wird für soziale Zwecke im Mannheimer Stadtteil Wallstadt ein Betrag von 2000 M zur Verfügung gestellt. Aus diesem Betrag sollen die beiden Kinderschulen dieses Ortsteiles je 500 Reichsmark erhalten. Der Rest von 1000 M wird für die Zuwendungen an besonders Bedürftige verwendet.

Der Bürgerausschuß Ettenheim hat einstimmig den Vorschlag für 1929/30 angenommen. Der Umlagefuß bleibt wie im vergangenen Jahre: 1 M für das Liegenschaftsvermögen, 40 Pf für das Betriebsvermögen, und 7,50 M für den Gewerbeertrag.

Lahr will zwei Oberhäupter. Der für den Oberbürgermeisterposten vorgesehene Kandidat, Bürgermeister Wolters, Opfaden, der von der Majorität der vorbereitenden Wahlkommission dem Bürgerausschuß präsentiert worden ist, soll nach Wunsch der Sozialdemokraten und der Demokraten Lahr einen Adjutanten in Form eines Bürgermeisters erhalten. Für diesen Posten ist der Lahrer Rechtsanwalt Fritz Gebhardt vorgesehene, der im kommunalpolitischen Leben Lahr seit dem Jahre 1905 eine führende Rolle spielt. Die zweite Bürgermeisterstelle in Lahr war seit längerer Zeit nicht besetzt. Unter Hinweis darauf, daß die meisten badischen Gemeinden von der Größe Lahr zwei Bürgermeister besitzen, und daß vor allem wichtige kommunalpolitische Fragen, wie z. B. die Eingemeindung von Dinglingen, ihrer Lösung harren, halten die genannten Parteien eine Wiederbesetzung der zweiten Bürgermeisterstelle für geboten.





## Tee frühmorgens, schmeckt denn das?

Aber natürlich!  
wenn Sie Marke

# TEEKANNE LILA

den egalisierten kleinblättrigen, daher ergiebigen und besonders vollmundigen Morgen-Tee, stark aufgegossen, mit Milch oder Sahne, nach Geschmack mit oder ohne Zucker, trinken. Sie fühlen

sich dann frischer und sind besser vorbereitet für die Tagesarbeit als seither. Außerdem ist er billiger als die meisten Frühstücksgetränke, denn 1 Pfund = 500-600 Tassen kostet nur RM 6.-

50-Gramm-Paket 65 Pfennige  
dennach:

### Eine Tasse kräftiger Tee nur ca. 1 Pfg.

„Teekanne Lila“ wie auch die sämtlichen anderen „Teekanne“-Sorten werden nur in Original-Packungen mit Schutzmarke „Teekanne“, niemals lose verkauft. Fast alle Nahrungsmittel- und Drogerie-Geschäfte führen „Teekanne“-Tees. Auf Wunsch werden Verkaufsstellen nachgewiesen.

20000.- RM Preise für die besten Antworten auf die Frage „Welche Vorteile hat Tee, frühmorgens genossen, gegenüber anderen Frühstücksgetränken?“ — Verlangen Sie Bedingungen bei Ihrem Kaufmann oder von der Teekanne Co., Dresden-A. 1, Schleifweg 74.

**Neue Chronik**

Auf der Charles-Grube bei Saarbrücken ereignete sich am Montagmorgen eine **abermalsige Schlagwetterexplosion**, durch die die elektrische Zentrale und das Kesselhaus völlig in Asche gelegt wurden. Bisher hat man 13 Tote geborgen. Die Zahl der Schwerver- und Leichtverletzten bewegt sich zwischen 30 und 40.

Der Gemeindefassier Edmond Jung in Straßburg, der im Laufe von zwanzig Jahren insgesamt 525 000 Franken unterschlagen hatte und verschwunden war, hat sich der Polizei gestellt.

Der Leiter des kriminalistischen Erkennungsdienstes, **Waple**, in Paris ist Montag vormittags im Justizpalast durch drei Revolverkugeln getötet worden. Der Täter ist ein 43-jähriger Handelsvertreter, der die Tat als Racheakt wegen eines von Waple gegen ihn erstatteten Gutachtens verübt haben will. Der Ermordete galt als Autorität auf dem Gebiete der Anthropometrie, sowie der Feststellung der Echtheit von Kunstwerken und Altertümern.

Das Flugzeug „Sowjetland“, das einen Flug von Moskau nach Amerika durchzuführen will, wird durch einen Taifun auf dem Stillen Ozean in Nikofajewsk am Anker aufgehalten.

In einem New Yorker Stadtteil war der Andrang zu einer **Filmschau für Jugendblinde** in einer alten Schule so stark, daß bei Beginn der Vorstellung Kinder gegen die Treppengeländer gedrückt wurden, die zusammenbrachen. Etwa 30 Kinder stürzten 5 Meter hinab. Viele wurden lebensgefährlich verletzt.

**Aus der Landeshauptstadt**

**Um den Luftschiffhafen**

Dr. Edener hat bekanntlich seit längerer Zeit an zahlreichen Stellen in Deutschland, hauptsächlich in Süddeutschland, automatisch schreibende Witterungsanzeiger auslegen und an anderen Orten Windrichtungen, Windstärken, Temperaturen, Luftdruck- und Luftfeuchtigkeit registrieren lassen, um einen Anhalt zu gewinnen, welche Gegenden für die Errichtung des großen Luftschiffhafens möglichst gleichmäßige klimatische Bedingungen haben. Wie nun der „Badische Beobachter“ von unterrichteter Seite erfährt, sollen diese Untersuchungen die besten Ergebnisse für die rheinische Ebene zwischen Basel und Baden-Baden erbracht haben. Diese Gegend würde also wahrscheinlich von Dr. Edener für den neuen Luftschiffbetriebshafen gewählt werden.

**Bau einer Brücke über die Alb.** Zur Aufnahme des Verbindungswasserrohrstrangs mit dem neuen Wasserwerk im Mörcher Bad soll eine Eisenbetonbrücke über die Alb gebaut werden. Da die Kosten einer eisernen Behelfsbrücke zu hoch sind, hat sich der Stadtrat für ein endgültiges Bauwerk entschieden. Diese Brücke würde aber aus Gründen des Verkehrs schätzungsweise erst in etwa fünf Jahren erforderlich sein. So genügt es, wenn vorübergehend nur ein Teil des Brückenbogens ausgebaut wird. Eine sechs Meter breite Fahrbahn und ein 3,35 Meter breiter Gehweg entspricht für Jahre den zu erwartenden Verkehrsbedürfnissen. Nur die Gründung der Brücke muß sofort in voller Breite ausgeführt werden, um spätere Beschädigungen des Bauwerks auszuschließen. Die Herstellung der Brücke macht eine kleine Abwechslung und die Herstellung der beiderseits anschließenden Straßentümpfe notwendig. Insgesamt werden die Kosten schätzungsweise mit 135 000 RM angegeben.

**Karlsruhe in der Deutschen Tourenfahrt 1929 des ADAC.** Der Allgemeine Deutsche Automobilclub e. V. veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober 1929 im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ eine Deutsche Tourenfahrt an den Rhein, die Mosel und in die Pfalz. In der vorgesehenen Strecke befindet sich auch die badische Landeshauptstadt Karlsruhe, wo die Fahrer als zweite Etappe von Heidelberg nach Bad Dürkheim am Freitag, dem 8. Oktober, durchkommen werden. Bekanntlich findet im Rahmen der „Herbsttage“ am Samstag, dem 19., und Sonntag, dem 20. Oktober, auch die Tagung des Gauess XIII, Baden, des ADAC statt, wobei eine Sternfahrt mit Ballonverfolgung oder Geschäftlichkeitsprüfung vorgesehen ist.

**Badisches Landestheater.** In der ersten Wiederholung des ersten Teils von Goethes „Faust“ am Mittwoch, dem 18., wie auch in der des zweiten Teils am Samstag, dem 21. September, wird Riefelotte Schreiner das „Gretchen“ und Stefan Dahlen den „Mephisto“ darstellen. Den „Valentin“ (im 1. Teil) spielt Herr Graf. — Als erste Konzertsaisonvorstellung in diesem Spieljahr befindet sich für Sonntag, den 29. September, das Lustspiel „Das Geld auf der Straße“, von Rudolf Dextreicher und Rudolf Vernauer in Vorbereitung.

**Badisches Landestheater.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorstellung „Das Rheingold“ pünktlich um 20 Uhr beginnt. Da ohne Pause durchgespielt wird, können Zuspätkommende nicht mehr eingelassen werden. Das Publikum wird daher dringend gebeten, rechtzeitig die Plätze einzunehmen.

**Wetternachrichten** des Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Infolge Wiederherstellung der europäischen Hochdruckwetterlage herrschte bereits gestern auch in unserem Gebiete heiteres bis wolkenloses Wetter, nachdem sich die Frühnebel noch am Vormittag aufgelöst hatten. Mittags stiegen die Temperaturen in der Ebene wieder bis auf über 25 Grad. Eine Änderung des trodenen und heiteren Herbstwetters steht daher noch nicht in Aussicht. Wetterausichten: Fortdauer des heiteren und trodenen Herbstwetters, tagsüber warm.

**Kurze Nachrichten aus Baden**

**16b. Mannheim, 17. Sept.** In der Redarstadt **erschlug** Montag morgen der 27-jährige Stiefsohn eines Flaschenbierhändlers mit einer Bierflasche seinen Stiefvater. Der Betroffene war sofort tot. Die Todesursache ist aber wahrscheinlich Herzschlag. Bei dem Erschlagenen handelt es sich um einen Wohnheimstricker. Am Morgen griff er seinen Stiefsohn mit Bierflaschen an, worauf dieser ihn in Notwehr erschlug. Der Täter wurde in Haft genommen.

**16d. Oberhalbach (bei Tauberbischofsheim), 17. Sept.** Am Sonntagabend brach in der Scheune des Landwirts Kaspar **Lois Feuer** aus, welches in kurzer Zeit **zwei Scheunen** und **einen Schuppen einäscherte**. Während das Vieh und die meisten landwirtschaftlichen Geräte gerettet werden konnten, fiel das Getreide mit den Heu- und Strohvorräten den rasenden Flammen zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf etwa 40—50 000 RM. Ein Glück war, daß Windstille herrschte.

**16f. Markdorf, 16. Sept.** In der vergangenen Nacht wurde der in den 30er Jahren stehende, ledige Landwirt **Heinrich Meier** vom Gaslacher Hof durch einen **Stich ins Herz** getötet und sein Begleiter, der Landwirt **Winnner** aus Stadel, durch einen Stich in die Armsehlagader schwer verletzt. Man hofft, ihn jedoch am Leben erhalten zu können. Der Polizei gelang es, die Täter, einen aus der Schweiz gebürtigen **Anton Bandie**, sowie die beiden Brüder **Oskar** und **Johann Scherer** aus Ravensburg, zu verhaften. Nach Aussagen der letzteren soll Bandie die Wuttat ausgeführt haben.

**16g. Aberglingen, 16. September.** Eine **schwere Bluttat** wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr bei der Gastwirtschaft „Zur Traube“ in Markdorf verübt. Von einem bisher noch unbekanntem Radfahrer wurde auf dem Heimweg der in den 30er Jahren stehende ledige **Heinrich Meier** vom „Gaslacher Hof“, der überall als ein braver, rechtschaffener Mann bekannt ist, erstochen. Der ihn begleitende Landwirt **Winnner** von Stadel erhielt gleichfalls schwere Stichwunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Handel und Wirtschaft**

**Berliner Devisennotierungen**

	17. September		16. September	
	Weib	Kreis	Weib	Kreis
Amsterdam 100 G.	163.18	163.52	163.20	163.54
Kopenhagen 100 Kr.	111.71	111.93	111.75	111.97
Natalen 100 T.	21.945	21.985	21.94	21.98
London 1 Pf.	20.34	20.38	20.342	20.382
New York 1 D.	4.196	4.204	4.197	4.205
Paris 100 Fr.	16.42	16.46	16.415	16.455
Schweiz 100 Fr.	80.85	81.01	80.865	81.025
Wien 100 Schilling	59.045	59.155	59.065	59.184
Prag 100 Kr.	12.418	12.438	12.42	12.44

**Die Tarifierhöhung für Auslandskohle**

**Der freie Kohlenhandel an die Reichsbahn**

Auf das Schreiben der Reichsbahn-Gesellschaft an den **Schuberband des Freien Kohlenhandels e. V.** Sitz Mannheim vom 5. September 1929 antwortet der **Schuberband** in einem Brief vom 13. September wie folgt:

„Für die Antwort vom 5. d. M. danken wir bestens, müssen Ihnen aber mitteilen, daß uns weder ihre Form noch ihr Inhalt befriedigt hat.“

Die Angelegenheit ist für das Dasein wertvoller Kunden der Reichsbahn-Gesellschaft von so großer Lebenswichtigkeit, daß unseres Erachtens die kalte, abweisende Behandlung unseres Antrages nicht den Anforderungen entspricht, die derartige Kunden in formeller Hinsicht zu stellen berechtigt sind. Wir haben als das Mindeste erwartet, daß uns zu einer mündlichen

Darlegung der tiefschneidenden Wirkung der angekündigten **Tarifierhöhung** Gelegenheit gegeben wird. Daß uns diese Gelegenheit nicht gegeben wurde, erscheint uns um so bedauerlicher, als nach dem sachlichen Teil Ihrer Ausführungen von uns angenommen werden muß, daß Ihnen die in Betracht kommenden Tatsachen doch nicht in vollem Umfang bekannt waren, daher bei Ihrer Entscheidung auch nicht in vollem Maße gewürdigt werden konnten.

Wir sind bei unserer Vorstellung natürlicherweise von der Entwicklung der **Kohletransportverhältnisse am Oberrhein** ausgegangen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist Ihre Behauptung nicht zutreffend, daß durch die Streichung der Wasserumschlagspläne im Ausnahmetarif 6 dieser Tarif wieder auf seinen früheren Geltungsbereich, den Verband von Kohlegewinnungstätten zurückgeführt werde. Am Oberrhein hat der frühere Geltungsbereich, das ist der Geltungsbereich in der Zeit vor dem Krieg, unter anderem den Verkehr zwischen sämtlichen badischen Stationen unter sich und den Verkehr von den badischen und pfälzischen Rheinhafenstationen nach württembergischen und bayerischen Stationen umfaßt.

Das Wesentliche der von uns beanstandeten **Tarifierhöhung** ist aber nicht die Beschränkung des Geltungsbereiches des Ausnahmetarif 6, sondern der damit gewollte und erreichte **Ausschluß ausländischer Kohle** von der durch den Ausnahmetarif 6 gewährten **Frachtermäßigung**. Diese Frachtermäßigung wird von uns nur als eine Ergänzung der mit Wirkung vom 1. Dezember 1928 im Ausnahmetarif 6 durchgeführten Änderungen angesehen, die sich in der Hauptsache ebenfalls bei der Frachtberechnung für die ausländische Kohle, und zwar noch viel schärfer als bei Ausnahmetarif 6 ausgewirkt hat.

Die gesamte Frachtermäßigung ist es, gegen die wir uns aus Selbsterhaltungsgründen wenden müssen, und gegen die wir wiederholt geltend machen daß sie ein Verstoß gegen § 23 des Gesetzes über den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahn auf das Reich vom 1. April 1920 darstellt, weil früher bei der Kohletransporttarifierung am Oberrhein ein Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Kohlen nicht gemacht worden ist, namentlich aber durch die geltend gemachte **Tarifierhöhung** in dieser Weise Unterschied gemacht werden, und dadurch eine jahrzehntelange Entwicklung, auf der wir unsere Existenz gründeten, plötzlich und unerwartet abgebrochen worden ist.

Wir bitten daher wiederholt, den früheren Tarifzustand für die Abfertigung der Kohlen am Oberrhein wiederherzustellen und uns Gelegenheit zu geben, die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme, auch vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus, mündlich begründen zu dürfen.

**Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. September** sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen 192,9 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr zurückgeflohen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 190,9 Mill. Reichsmark auf 441,7 Mill. Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 2,0 Mill. Reichsmark auf 403,0 Mill. Reichsmark verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 5,5 Mill. Reichsmark auf 2609,1 Millionen Reichsmark erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 3,0 Millionen Reichsmark auf 2186,3 Mill. Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,5 Mill. Reichsmark auf 322,8 Mill. Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,4 Prozent in der Vorwoche auf 49,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 54,4 auf 56,9 Prozent.

**Atlantis: Länder — Völker — Reisen.** Herausgeber **Mar tin Hürlimann** (Verlag Ernst Wasmuth, A. B., Berlin). — Das **Septemberheft**, das an die 70 Bilder enthält, bringt an der Spitze einen meisterlichen Aufsatz von **Wihelm Hansen** über **Salzburg — Stadt und Landschaft**. Verfügt einer Physiognomie. Der Hauptteil gilt diesmal **Amerika**. Eine große Bilderreihe zeigt den romantischen Westen der U.S.A.; der bekannte englische Photograph **E. A. Soppé** bringt hervorragende Porträtsstudien afro-amerikanischer Neger. Sehr wichtig illustriert sind die unter den Titeln: **Amerika first — Die Frau in Amerika — Das Laubwort Education** — gesammelten **Titel** aus amerikanischen Zeitungen von **Alfred Kühnemann**, eine originelle Kritik **Amerikas** durch amerikanische Selbstzeugnisse. Weitere Beiträge: **Regentheater in New York** von dem Träger des Münchner Dichterpreises **Willy Seidel**; **„Das Feuer im Schnee“**, eine noch unbekanntere Erzählung von **Jad London**, sowie Berichte über die neuesten Ausgrabungen in **Palästina** über die **Koptischen Klister**. Wie die Japaner die ersten Europäer, die sie sahen, abgebildet haben, zeigt mit fesselnden Bildern **Dora Landau**. Weitere Mitarbeiter: **Berner Hegemann**, **Franz Wei**, **Gerhard Hofmann**.

**Lebensbedürfnisverein**  
Wir nehmen auch für dieses Jahr  
**Bestellungen auf Winterkartoffeln**  
zum billigsten Tagespreis an; wir werden soweit als möglich die Sorte  
**Gelbe Industrie**  
aus bekannt guten Gegenden liefern. **Bestellzettel** liegen am Kassenschalter unserer Zentrale, Roonstraße 28, und in sämtlichen Verteilungsstellen auf  
**Schluß der Annahme von Bestellungen: 30. September 1929**  
Lieferung nur an Mitglieder!  
Der Vorstand

**Nehmen Sie**  
bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der  
**Karlsruher Zeitung**  
**Bekanntmachung**  
Vom 1. Oktober d. J. an werden die Sprechstage wie folgt festgesetzt:  
**Montag: 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.**  
**Freitag: 8 bis 12 Uhr.**  
Karlsruhe, den 12. September 1929.  
Finanzamt Karlsruhe-Land.

**Badisches Landestheater**  
Mittwoch, 18. September  
C. I. Th. Ge. I. S. G.  
**Faust (1. Teil)**  
Tragödie von Goethe  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende:  
Ermarth, Frauendorfer,  
Genter-Quarier-Rademacher,  
Schreiner, Ziegler, Gebelien,  
Schäfer, Brand, Dahlen,  
Gemmede, Graf, Herz, Hiehl,  
Höcker, Just, Menschen,  
Möble, Kuhne, Mehner,  
Müller, Prüter,  
Schneider, Schulze, Frohmann, Geyer, Grimm,  
Lutker, Seibert.  
Anfang 19 Ende 23¼,  
Preise A 0,70—5,00 RM  
Do., 19. IX. 1001 Nacht,  
Fr., 20. IX. Lyubostichs  
Hofzeit,  
Sa., 21. IX. Faust II. Teil  
So., 22. IX. Neueinstudiert  
Der Ring des Nibelungen.  
Erster Tag:  
Die Walküre,  
Mo., 23. IX. Periphrise.